

Allgemeiner Anzeiger

für das Holme- und Ennepe-Gebiet

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Ämliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Auf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint werktäglich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.86 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr) / Bei Eintritt höherer Gewalt, Betriebsstörung etc. besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg. / Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. / Nachschlüssel A nach Preisliste 5 / Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr;
Kierspe: Bahnhof: Fritz Becker; Kierspe: Fritz Schaefer.
Rönahl: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett

Nr. 175

Dienstag, den 30. Juli (Heumond) 1935

34. Jahrg.

Neue Heberfälle auf deutsche Schiffe angekündigt / Kommunistische Hebzentrale am Werk — Polizeiliche Sicherheit für die „Deutschland“ und „Europa“

Es scheint, als sollte der kommunistische Überfall auf unsere „Bremen“ im Hafen von New York nur der Anfang weiterer Haftungsgebungen sein. Es gibt scheinbar eine Organisation, deren Hintermänner sicher im New-Yorker Lager der Boykottierer zu suchen sind, die diese Überfälle künftig organisieren will. So kündigte eine „Antinazi-Federation“ weitere Kundgebungen gegen deutsche Schiffe an und gab bekannt, daß in einer Versammlung von 278 Verbänden Pläne entworfen werden sollen, die sich gegen das Zeigen der Hafenkreuzflagge richten und zu einem Boykott der „Nazischiffe“ führen sollen. Durch diese erneuten Kundgebungen soll auf die Tatsache hingewiesen werden, daß führende Amerikaner „Nazischiffslinien“ benutzen, ungeachtet der Verletzung der Rechte amerikanischer Bürger in Deutschland und der freventlichen Angriffe auf ihre Religionsgenossen.

Nach Bekanntwerden der kommunistischen Pläne hat die amerikanische Polizei sofort umfangreiche Vorkehrungen zum Schutze der deutschen Schiffe getroffen. Für die „Deutschland“ und die „Europa“, die am Mittwoch bzw. Freitag fahrplanmäßig New York verlassen sollen, sind für den Sicherheitsdienst

am Pier starke Polizeiaufgebote bereitgestellt worden, um die Schiffe selbst sowie die an Bord gehenden Passagiere vor Übergriffen zu schützen. Auch für den italienischen Schnelldampfer „Mer“, der am Sonnabend auslaufen soll, sind polizeiliche Schutzmaßnahmen getroffen worden, da man befürchtet, daß die Kommunisten auch gegen den italienischen Faschismus demonstrieren werden.

Die New-Yorker deutschen Schiffsagenturen sehen den angekündigten weiteren kommunistischen Demonstrationen mit Ruhe entgegen. Im Hafen herrscht nach der Wiederherstellung der Ordnung durch die Polizei wieder völlige Ruhe. Die „Deutschland“ wird zur Zeit für ihre Ausreise am Mittwoch im Dock fertig gemacht. Die Hafenpolizeibehörde erklärt auf Anfrage, für die Abfahrt am Mittwoch auf alle Möglichkeiten vorbereitet zu sein.

Polizeiverstärkungen im Newyorker Hafengebiet Newyork, 30. Juli.

Der Newyorker Polizeipräsident Lewis Valentine hat weitgehende Maßnahmen zum Schutze der Hafenkreuzflagge gegen etwaige weitere kommunistische Demonstrationen getroffen. Die Polizei im Hafengebiet wurde verstärkt.

Scharfe amerikanische Stellungnahme gegen die Unruhestifter.

Die große Provinzpresse bringt genau so wie die New-Yorker und Washingtoner Zeitungen die Meldungen über die Ereignisse der letzten Tage auf der ersten Seite mit Überschriften in Fettdruck wie: „Die amerikanische Regierung brüht ihr Bedauern über den Bremen-Zwischenfall aus“. Sehr scharf zieht die „Washingtoner Post“ gegen die Unruhestifter zu Felde. Sie weist Senator King, Bürgermeister La Guardia und die New-Yorker Kommunisten zur Verantwortung darauf hin, daß die auswärtigen Angelegenheiten zur alleinigen Zuständigkeit des Staatsdepartements gehören und daß die internationale Lage schwer kompliziert werde, wenn Einzelpersonen eigenmächtig in die Außenpolitik eingreifen. „Was würden wir sagen“, so führt das Blatt aus, „wenn eine Horde zweifelhafter Elemente auf ein amerikanisches Schiff in Hamburg bringen und unsere Flagge herunterreißen würde?“ Heutzutage sei Ruhe die erste Bürgerpflicht, sonst gebe es Völkerverhetzung mit unabsehbaren Folgen.

Die kommunistische Wählerarbeit in den USA.

Die Meldungen über die Aufforderung der kommunistischen Internationale an die kommunistische Partei in den Vereinigten Staaten, die Agitation in den amerikanischen Arbeiterkreisen zu verstärken und Streikunruhen herbeizuführen, haben in Washington starke Erregung ausgelöst. Unterstaatssekretär Phillips hat von der Moskauer Botschaft einen telegraphischen Bericht eingefordert. Der Bericht, der bereits eintraf, wird sorgfältig geprüft werden, insbesondere daraufhin, ob die Moskauer Anweisung in Widerspruch zu den Versprechungen Litwinows steht, hier keine kommunistische Propaganda zu treiben. Dies war eine wesentliche Vorbedingung für die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Washington und Moskau.

Der Arbeitsdienst gegen falsche Auslandsmeldungen.

Wie weit die gemeine Hege gegen den Staat Adolf Hitlers und seine Organisationen geht, beweist eine Mitteilung des Leiters des Aufklärungs-

und Außenamtes beim Reichsarbeitsführer, in der es u. a. heißt: In ausländischen Zeitungen ist vor kurzem die Nachricht verbreitet worden, der Arbeitsdienst habe ausländischen Besuchern in Deutschland das Betreten der Lager bzw. die Besichtigung von Arbeitsstätten und Arbeitsdienstlagern gesperrt. Diese Nachricht wurde mit Bewußtsein verbreitet, um den Verdacht zu erregen, daß der Arbeitsdienst irgend etwas zu verbergen habe. Wir können hier nur feststellen, daß diese Nachricht nicht den Tatsachen entspricht. Selbstverständlich kann nicht jeder zufällig in Deutschland reisende oder sich aufhaltende Ausländer in jedes beliebige Lager gehen und sich dort den Arbeitsdienst ansehen wollen. Das ist den Reichsangehörigen nicht gestattet, kann also auch einem Ausländer nicht gestattet werden.

Judenpöbeleien gegen Reichsminister Heß

Ein Hitlerjunge mit Stöcken überfallen — Lychen von Juden gesäubert.

Vor einigen Tagen ereignete sich, nach einem Bericht des Deutschen Nachrichtenbüros, in einem Zeltlager von Berliner Sommergästen am Großen Lychensee folgender Vorfall: Einige Mitglieder des jüdischen Ruderklub „Welle Poseidon“ Berlin, welche zwischen den Deutschen ihre Zelte aufgeschlagen hatten, waren seit einiger Zeit zu einer Plage des Lagers geworden. U. a. steckten sie abends trotz Verbot auf dieser kleinen Waldlichtung am See ihr Feuer an und fingen mitten auf dem Lagerplatz die zotigsten Lieder, so daß Eltern mit ihren Kindern es vorzogen fortzugehen.

Als der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß, mit seinem Boot in der Nähe des Lagerplatzes vorüberfuhr, erlaubten sich die Juden einige freche Bemerkungen.

Nur kurze Ratstagung?

Italien erkennt nur Verhandlungen über das Schlichtungsverfahren an

Rom, 30. Juli.

In unterrichteten hiesigen Kreisen verlautet, daß man nur mit einer kurzen Ratstagung rechnet. Italien erkennt als einzigen Punkt der Tagung Verhandlungen über die Fortsetzung der Schlichtungsverfahren an. Einzig und allein diese Frage könne im gegenwärtigen Augenblick für die Verhandlungen vor dem Völkerbundsrat in Frage kommen.

Selbst für den hier als wahrscheinlich angesehenen Fall, daß die Bemühungen, das Schlichtungsverfahren wieder einzuleiten, an der abessinischen Unnachgiebigkeit scheitern sollten, lehnt man es hier ab, daß der Rat dann sofort zu anderen Lösungsmöglichkeiten übergeht. Man widersteht sich entschieden, daß dann ein neues Verfahren etwa nach dem Artikel 15 der Völkerbundsatzung eingeleitet werde.

Ebenso wenig hat man auf italienischer Seite die Absicht, die Frage des Ausschlusses Abessiniens aus dem Völkerbund auf der gegenwärtigen Tagung aufzurollen. Man rechnet hier auch nicht damit, daß die gleichzeitige Anwesenheit von Laval, Eden und Wolff in Genf zu diplomatischen Besprechungen größten Ausmaßes ausgenutzt wird.

Laval und Eden werden Dienstag um 17 Uhr eine Besprechung haben, die der Vorbereitung der Völkerbundsratstagung dienen soll.

Margistenüberfälle auf holländische Nationalsozialisten.

Massenaufgebot der Polizei gegen die Kommunisten in Rijnwegen.

Die Nationalsozialistische Niederländische Arbeiterpartei Hollands veranstaltete in der Ortschaft Berg en Dal bei Rijnwegen einen „Landtag“, zu dem etwa 2500 bis 3000 Mitglieder erschienen waren. Dabei sind in Rijnwegen Tagungs- teilnehmer von margistischen Horden in äbelscher Weise angegriffen und mißhandelt worden.

Betroffen wurden hauptsächlich in Westdeutschland ansässige Holländer, von denen etwa 1000 mit einem Sonderdampfer nach Rijnwegen gekommen waren. Auf den Straßen und an der Anlegestelle hatten sich Kommunisten zusammengedrängt. Infolge der strengen polizeilichen Abperrungsmaßnahmen konnten sie allerdings nicht bis zu dem Dampfer gelangen. Dafür wurde aber eine etwa zehn Mann starke Gruppe der Tagungsteilnehmer in der Stadt von einer großen Anzahl von Kommunisten überfallen.

welche heftige Erregung unter den deutschen Zeltnachbarn hervorriefen. Diese benachrichtigten den Ortsgruppenleiter von Lychen und die Gauschule Rijnmarkt Hohenlychen, die durch ein Kommando von P.O.-Männern und P.Z.-Führern die Juden zwingen, das Lager zu verlassen und nach Berlin zurückzufahren.

Am Sonnabend, dem 20. Juli, wurde der 15jährige Kameradschaftsführer der P.Z., Fritz Katz, der am Lehrgang der Gauschule Hohenlychen teilnimmt, von sechs Juden auf einem einsamen Wege angepöbelt und mit Stöcken angegriffen.

Am gleichen Nachmittag wurden verschiedene P.O.-Männer und P.Z.-Führer des Lehrgangs aus einem Auto heraus von Juden angepöbelt.

Auf alle diese Vorfälle ist es zurückzuführen, daß in gemeinsamer Protestaktion die Bevölkerung Lychens ihre Stadt an allen Ecken mit Plakaten und Zetteln versah, durch welche die Juden energisch aufgefordert wurden, bis zu einem festgesetzten Tage Lychen zu verlassen. Diese Aufforderung hat prompt gewirkt.

Drei Juden wegen Versicherungsbetruges verurteilt.

Vor der Großen Strafkammer in Aachen hatten sich drei Juden wegen Versicherungsbetruges zu verantworten. Der Hauptschuldige war der erst 1927 nach Deutschland eingewanderte Jude Laib Reiter, der sich schon seit 1931 mit Versicherungsbetrügereien beschäftigte. Bei zwei Unfallversicherungen war er zu hohen Prämienätzen versichert. Reiter „verunglückte“ dann merkwürdigerweise kurz nach Abschluß der Verträge mehrere Male und heimste von den Gesellschaften 2055 Mark Entschädigung ein. Ein Verwandter Reiters, der Jude Moses Hausmann, machte es ebenso und „verdiente“ rund 2000 Mark an verschiedenen Unfällen. Ein Sohn dieses Angeklagten, Salomon Hausmann, meldete in kurzer Zeit fünf Unfälle bei drei Unfallversicherungsgesellschaften an. Wie sich herausstellte, liefen noch acht weitere Unfälle bei anderen Gesellschaften. Das Gericht verurteilte Laib Reiter zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis, außerdem wurde seine Ausweisung beschlossen. Moses Hausmann erhielt neun Monate und sein Sohn Salomon sechzehn Monate Gefängnis.

Die Angegriffenen waren gezwungen, sich in ein Kaffeehaus zurückzuziehen. Das nützte aber nichts, da die Kommunisten nicht davor zurückschreckten, das Lokal zu stürmen. Im Innern kam es zu einem erbitterten Handgemenge. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Die Polizei schritt ein und nahm mehrere kommunistische Räubersführer fest.

Da sich der kommunistische Pöbel in den Straßen darauf gegen die Polizei wandte, mußten Verstärkungen herangezogen werden.

Die Polizei ging schließlich, unterstützt von Motorfahrzeugen, im Sturm auf gegen die Menge vor, wobei von Säbeln und Gummiknüppeln stark Gebrauch gemacht wurde.

Die ganze Umgebung des Hafens wurde von Polizeiketten abgeschlossen. Ferner wurden längs der Straße nach Berg en Dal und an allen Begegnungen Polizei und Gendarmeriepatrouillen postiert.

Kurze Nachrichten.

Flensburg. Der Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg hat sich zur Besichtigung des Segelschiffes „Gorch Fock“ nach Flensburg begeben und wird an der Fahrt der „Gorch Fock“ nach Travemünde teilnehmen.

Danzig. Die Pressestelle des Danziger Senats teilt mit: „Polnische Zeitungen haben berichtet, daß eine Abordnung des Danziger Senats am Montag-

vormittag in Warschau eintreffen würde, um Verhandlungen über die vom polnischen Finanzministerium erlassene Zollverordnung aufzunehmen. Es wird ausdrücklich festgestellt, daß diese Meldung jeglicher Grundlage entbehrt.“

Den Haag. Die Königin von Holland hat den früheren Ministerpräsidenten Colijn beauftragt, ein außerparlamentarisches Kabinett auf breiter Grundlage zu bilden.

Buffalo (USA). Infolge der Wirtschaftskrise hat der „Buffalo Volksfreund“, der seit fast 75 Jahren in deutscher Sprache herausgegeben wurde, sein Erscheinen eingestellt.

Berlin. Der Reichs- und preussische Minister des Innern und der Reichs- und preussische Arbeitsminister haben in einem gemeinsamen Erlass vom 20. Juli 1935 — für Preußen mit Zustimmung des Ministerpräsidenten — bestimmt, daß der gesundheitliche Arbeitschutz (Gewerbehygiene) und der ärztliche Gewerbeaufsichtsdienst auf das Reichs- und preussische Arbeitsministerium übergehen.

„Lustichub ist Volkschub“

Rudolf Heß im Deutschlandlager

Auch Admiral von Trotha im Lager der deutschen Jugend

Ruhlmühle bei Wittstock, 30. Juli.

Der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß besuchte in Begleitung von Gauleiter Böhle das Deutschlandlager der HJ. Reichsminister Heß besichtigte das Lager und äußerte seine Zufriedenheit über das Gesehene. Er unterhielt sich eingehend und lange mit den ausländsdeutschen Jungen.

Zum Schluß vereinte eine kurze erhebende Feierstunde auf der Thingstätte den Stellvertreter des Führers mit der Lagermannschaft.

Reichsminister Heß wandte sich an die versammelte Jugend und mahnte sie, ihr Deutschtum hochzuhalten. Er forderte sie auf, den Brüdern und Schwestern im Ausland von dem zu erzählen, was sie in Deutschland gesehen und gehört hätten und zu berichten von der großen Erfolge des Führers. Die Deutschen draußen in aller Welt seien in der Heimat nicht vergessen.

Das Deutschlandlager wurde ferner von Admiral von Trotha, dem Ehrenführer der Marine-HJ, besichtigt.

Einheit von Volk und Weltanschauung.

Reichsleiter Alfred Rosenberg an das Deutschlandlager der Hitler-Jugend.

Der Beauftragte des Führers für die gesamte weltanschauliche Erziehung der Bewegung, Reichsleiter Alfred Rosenberg, sandte dem Deutschlandlager der HJ. folgendes Telegramm:

Die nationalsozialistische Revolution wird Jahrzehnte brauchen, um innerer Besitz des ganzen Deutschtums in der Welt zu werden. Auf den Schultern unserer Jugend, auf euren Schultern, deutsche Jungen, soweit ihr Söhne deutscher Staatsbürger seid, ruht deshalb heute schon die Verantwortung für die Zukunft des deutschen Narus. Wir alle hoffen, daß das Erlebnis des Deutschlandlagers fruchtbringend hinauswirken wird, um das Bewußtsein der deutschen Einheit erneut zu festigen. Diese Einheit von Volk und Weltanschauung zu sichern, ist die Aufgabe von uns allen; die Jugend Adolf Hitlers wird sich dieser Aufgabe würdig erweisen.

Die Zulassung von Nichtariern zum Wehrdienst.

Eine Verordnung im Reichsgesetzblatt.

Im Reichsgesetzblatt ist eine Verordnung über die Zulassung von Nichtariern zum aktiven Wehrdienst veröffentlicht worden. Darin wird bestimmt, daß diejenigen Personen im Sinne des Wehrgesetzes arischer Abstammung sind, die es auch im Sinne der Beamtenverordnungen sind, dagegen gelten die in der Beamtenverordnungen vorgesehenen Ausnahmen nicht für das Wehrgesetz.

Personen, deren beide Eltern jüdischen Blutes sind oder die drei jüdische Großelternanteile haben, werden zum aktiven Wehrdienst nicht herangezogen. Soweit sie wehrfähig sind, werden sie ausnahmslos der Ersatzreserve 2 überwiesen; Ausnahmen können für solche Nichtarier zugelassen werden, die nicht mehr als zwei vollnichtarische Großelternanteile haben. Die Musterung wird ohne Rücksicht auf die Rassezugehörigkeit durchgeführt. Ein Nichtarier, der wehrfähig ist und der Ersatzreserve 2 überwiesen werden muß, kann innerhalb zweier Wochen nach dem Musterungstermin einen Antrag auf Hinzuziehung zum aktiven Wehrdienst bei dem Prüfungsausschuß für die Zulassung zum aktiven Wehrdienst einreichen. Die Entscheidung des Ausschusses lautet auf Zulassung zum Wehrdienst oder auf Ablehnung des Antrages oder auf Aussetzung des Verfahrens.

Ein Sieben-Jahr-Bauprogramm für die englische Flotte.

Neubauten für mehr als 150 Millionen Pfund.

Der diplomatische Korrespondent des englischen Blattes „Daily Herald“ behauptet in der Lage zu sein, den Bauplan der britischen Admiralität für die nächsten sieben Jahre mitteilen zu können. Das Programm umfasse den Bau von 12 Schlachtschiffen, 33 Kreuzern, 63 Torpedobooten und Flottillenführern, 21 Unterseebooten und 3 Flugzeugträgern.

Unter Berücksichtigung der Kriegsschiffe, die nach den Bestimmungen der Washingtoner und Londoner Flottenverträge während dieser sieben Jahre die Altersgrenze überschreiten, werde

die britische Flotte im Jahre 1942 folgende Stärke haben: 14 Großkampfschiffe (1935: 15), 72 Kreuzer (50), 142 Zerstörer (84), 57 U-Boote (39), 10 Flugzeugmutterschiffe (8). Die Gesamtkosten dieses Bauprogramms würden mehr als 150 Millionen Pfund Sterling betragen. Sie würden eine Verdoppelung der jetzigen Jahresausgaben für Neubauten notwendig machen. Die Kosten sollen zum Teil durch eine Anleihe gedeckt werden.

Die Religionskämpfe in Irland

nehmen immer wildere Formen an. Nicht genug, daß diese Kämpfe schon viele Blutopfer gefordert haben, toben sich auch die niedrigsten Nachgegelüste aus.

Der römisch-katholische Bischof der Grafschaft Down hat einen Aufruf erlassen, in dem er um Geldspenden für die Opfer der katholikenfeindlichen Unruhen in Belfast ersucht. Seiner Mitteilung nach sind 384 katholische Familien in Belfast aus ihren Wohnungen vertrieben worden, die Zahl der obdachlos gewordenen Einzelpersonen soll 1646 betragen.

Der protestantische Erzbischof von Dublin, Dr. Gregg, sprach in einer Predigt von den „mutwilligen Angriffen“, die sich letzte Woche im irischen Freistaat gegenüber protestantischen Kirchen, Wohnungen und Geschäftshäusern ereignet hätten. Er sagte, es handele sich wahrlich um Vergeltungsmaßnahmen für die Leiden römisch-katholischer Leute in Belfast, aber daß in Belfast geschehene Unrecht werde durch neues Unrecht im irischen Freistaat nicht wieder gutgemacht werden.

Auch in Schottland nehmen die Religionskämpfe immer noch zu. Das Gericht in Glasgow verurteilte sechs junge Leute, die an den Religionskämpfen in der schottischen Industriestadt beteiligt waren, zu je dreißig Tagen Gefängnis. Zwei der Angeklagten waren vor Gericht mit verbundenen Köpfen erschienen. Der Vor-

Flammenzeichen in Afrika

Eingeborenen-Unruhen in Eritrea und Italienisch-Somaliland — Umsichgreifen der italienfeindlichen Propaganda

Flammenzeichen in Afrika.

Eingeborenen-Unruhen in Eritrea und Italienisch-Somaliland — Umsichgreifen der italienfeindlichen Propaganda.

Die englische Presse weiß von beunruhigenden Vorgängen in den nordostafrikanischen Kolonien Italiens Eritrea und Somaliland zu berichten. Es sollen dort Eingeborenen-Unruhen stattgefunden haben. Der italienische Oberkommandierende habe sich veranlaßt gesehen, Sondergerichtshöfe einzusetzen, da auch die Disziplin der aus Italien herübertransportierten Arbeitsmannschaften sehr zu wünschen übriglasse. Die Unruhen seien unterdrückt worden, flackerten aber immer wieder auf.

Auch in Französisch- und Britisch-Somaliland haben italienfeindliche Kundgebungen stattgefunden, so daß die französische Regierung Waffen und senegalesische Truppen nach Djibuti entsandt habe. Die Londoner Zeitung „Times“ sieht darin den Beweis, daß der abessinische Kaiser mit seiner Mohammedaner-Propaganda Erfolg habe. Wie die englische Wochenschrift „New Statesman“ meldet, habe sich die „abessinische Erregung“ der eingeborenen Bevölkerung von Somaliland nach den angrenzenden Gebieten Sudan und Kenia und weiter nach Uganda und Nord- und Süd-Rhodesien bis zur Goldküste nach Nigeria und Südafrika ausgebreitet. Auch nach Osten hin erstreckt sich die Bewegung.

Besonderes Aufsehen erregt aber in London eine Kundgebung von britischen Regern aus allen Teilen der Welt,

die im Londoner Gastend stattfand und in der die Aufstellung eines britischen Regerkorps für den Fall eines Kriegsausbruches beschlossen wurde. Ein westindischer Vertreter erklärte dabei, wenn sich das Kriegsglück gegen die „schwarze Sache“ lehre, dann würde Italien nichts als eine Wüste erobern, in der alles niedergebrannt und das Wasser vergiftet sei. Der Eindringling würde dann erkennen, daß Abessinien zwar erobert, aber trotzdem noch frei sei.

Wie der „Daily Express“ meldet, ist ein englisches Freiwilligenkorps von Ärzten und Krankenschwestern in der Bildung begriffen, das sich im Falle eines italienisch-abessinischen Krieges nach Addis Abeba begeben wird, um mit dem Roten Kreuz zusammenzuarbeiten.

Der Berichterstatter der „New York Times“ in Addis Abeba meldet, daß sich vor einer Woche in Walfait an der Grenze zwischen Abessinien und Eritrea ein neuer blutiger Zwischenfall zugetragen

hat. Ein beteiligter abessinischer Führer hat mitgeteilt, daß die Italiener abessinisches Gebiet betreten hätten und sich in der Nähe eines Flusses lagerten. Die Abessinier hätten daraufhin das Wasser abgeleitet und so die Italiener gezwungen, sich zur Wassersuche zurückzuziehen. Dann hätten sie die Italiener des Nachts überfallen. In dem sich entspinne Kampf seien 40 Italiener und 20 Abessinier getötet worden, bevor die

sitzende des Gerichts erklärte bei der Urteilsverkündung, die fortgesetzten Religionskämpfe seien eine Schande für Glasgow. Er sei entschlossen, diesem Zustand ein Ende zu machen.

Großer Bauernaufmarsch in Kopenhagen.

Die Bauern fordern Hilfsmaßnahmen der Regierung.

Am Montag fand in der dänischen Hauptstadt Kopenhagen ein großer Bauernaufmarsch statt, um der dänischen Regierung klarzumachen, daß sie mehr als bisher der dänischen Landwirtschaft helfen müsse.

Etwa 40 000 Bauern marschierten auf dem Schloßplatz auf. Sie waren aus allen Teilen des Landes hergekommen. Als die königliche Familie auf dem Balkon des Schlosses erschien, wurde sie von der Menge mit dem Gesang der Nationalhymne und Hurrarufen begrüßt. Der König hielt eine Ansprache, die in ein Hoch auf Dänemark ausklang. Unmittelbar darauf begab sich eine aus zwölf Personen bestehende Abordnung, die von dem Vorsitzenden des „Zusammenschlusses der Landwirte“, Knud Bach, geführt wurde, zum König, der sie in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Stauning empfing. Dem König wurde eine längere Entschließung überreicht, in der nach einem

Hinweis auf die Notlage der Landwirtschaft für diese die Schaffung gleicher Arbeitsbedingungen wie für die anderen Wirtschaftszweige und die Sicherung des Produktionsprozesses für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse durch eine Reihe näher umrissener Maßnahmen verlangt wurde. In einer besonderen Unterredung zwischen dem Ministerpräsidenten und einer Sonderabordnung wurden Einzelheiten besprochen. Stauning sagte den Bauernvertretern Hilfe zu.

Lokales und Provinziales

Halber, den 30. Juli 1935.

—* Neue Uniform der Eisenbahner. Die deutschen Eisenbahner bekommen, wie die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft mitteilt, eine schmuckere Dienstkleidung, die auch von Kreisen der Reichsbahnbediensteten seit langem gewünscht wurde. Die Hauptverwaltung verkündet, daß die Dienstkleidung des Eisenbahnpersonals völlig neu gestaltet wird: Eine dunkelblaue Kappe und eine schwarze Hose in kleidamerem Schnitt als bisher. Völlig neu ist, daß die Rangabzeichen auf Achselstücken erscheinen und daß das Eisenbahnerabzeichen, das vordem an der Stelle des nationalsozialistischen Hoheitszeichens befestigt war, nämlich das geflügelte Rad, nun auf dem Kragenpiegel angebracht wird. Das Hoheitsabzeichen kommt an die Mütze, die in der Form der Reichswehrkappenmütze getragen wird. Sie erhält Befestigungsseilen aus schwarzem Samt mit militärischem Vorstoß zu beiden Seiten. Weiter ist neu, daß das Personal auch einreihige Joppen mit offenem Umlegekragen nach der Art des zivilen Kragens tragen dürfen. Zu dieser Joppe ist ein

Italiener von einer motorisierten Abteilung gerettet wurden. — Weiter wird gemeldet, daß in Addis Abeba Truppen in Stärke von 5700 Mann auf dem Marsch nach Norden eingetroffen sind. Dies beweist, daß die Abessinier den italienischen Angriff von Norden her erwarten. Demnächst sollen weitere 7000 Mann nach der Nordgrenze abgehen.

Teilnahme Italiens an der Ratstagung.

Es steht jetzt fest, daß Italien durch Baron Aloisi auf der Genfer Sitzung des Völkerbundsrats sich vertreten lassen wird. Die drohende Krise ist damit noch einmal vom Völkerbund abgewandt worden. Abessinien hat seine Bereitschaft bekanntgegeben, die Schiedsverhandlungen mit Italien auf den Vorschlag des Duce hin wieder aufzunehmen. Die italienische Regierung hat daher auf die abessinische Antwort hin den Beschluß gefaßt, an der Ratstagung am Mittwoch teilzunehmen. Der Sitzung sollen Besprechungen zwischen den englischen, französischen und italienischen Vertretern vorausgehen.

Wie die Londoner Zeitung „Daily Telegraph“ hierzu meldet, wird sich England jeder Vertagung der Genfer Verhandlungen, die ausbeutet werden könnte, um Zeit zu gewinnen, widersetzen, da die italienischen Befehlshaber vorbereitet seien, den Feldzug in der dritten Septemberwoche zu eröffnen.

Deutscher Zeitungsvertreter von chinesischen Banditen entführt.

100 000 Dollar Lösegeld gefordert.

Der Vertreter des DNB in Peking, Dr. Herbert Müller, und ein englischer Schriftsteller namens Jones wurden auf einer Wagenfahrt von Peking nach London von Banditen gefangen genommen. Ihr russischer Chauffeur wurde ebenfalls gefangen genommen, aber dann freigelassen, um die Forderungen der Banditen zu überbringen, die angeblich 100 000 merikanische Dollar Lösegeld verlangen. Der Ort des Überfalls befindet sich bei Baotchang, ungefähr 130 Kilometer nordöstlich von Kalgan.

Die deutsche und die englische Botschaft haben auf die Entführung der beiden Berichterstatter sofort bei der Nanjingregierung und den Behörden von Schagang Schritte unternommen, die die Befreiung der Entführten beschleunigen sollen. Womöglich wird auch die Hilfe japanischer Militärs in Anspruch genommen werden. In der Gegend von Baotchang hat die Banditenplage in der letzten Zeit überhand genommen.

Auch ein amerikanischer Berichterstatter entführt

Nach weiteren Berichten aus Peking ist auch der dortige Berichterstatter des amerikanischen Nachrichtenbienstes „International News Service“, Goette, von mongolischen Banditen entführt worden. Es wird für ihn ein Lösegeld von 100 000 Dollar gefordert. Goette ist amerikanischer Staatsangehöriger.

weißer oder blauweißer Stehummlegekragen mit gleichem Ober- oder Vordem u. schwarzem Längsschips vorgezeichnet. An der Mütze aus dunkelblauem Tuch sind außerdem parallel mit den Achselstücken Schnüre anzubringen, deren verschiedene Färbung die Rangabzeichen erkennen lassen. Die bisherige Dienstkleidung ist aufzutragen, doch sind allgemein die neuen Abzeichen anzubringen und die bisherigen metallenen Knöpfe durch die neuen, vorgezeichneten metallenen oder mattsilbernen gefärbten Knöpfe zu ersetzen. Wegen der Dienstkleidung für das Personal der Hochseeschiffahrt oder Bodenseeschiffahrt wird eine besondere Anweisung erlassen.

—!! Die Ortsbauernschaften Halber, Werdohl, Königsahl und Lüdenscheid der Kreisbauernschaft Altens-Lüdenscheid hielten in der vergangenen Woche ihre diesjährigen Feldbegehungen ab. An Hand der Eindrücke auf den Feldern und im Laufe der dem Rundgang folgenden Aussprache konnten die Ortsbauernführer und die Wirtschaftsberater der Bäuerlichen Volkshochschule Lüdenscheid feststellen, daß der Stand der Früchte im allgemeinen günstig, zum Teil sogar sehr zufriedenstellend war. Erfreulicherweise nahm in Königsahl auch der Führer des zuständigen Arbeitsdienstlagers an dem Feldbegehung teil, um in persönlicher Aussprache mit den Bauern an Ort und Stelle die zweckmäßigste Durchführung der Kulturarbeiten des Arbeitsdienstes zu besprechen, damit das durch Rodung und Meliorationen gewonnene neue Land möglichst bald ertragsfähig gemacht werden kann. Es konnte festgestellt werden, daß die Bauern der betreffenden Ortsbauernschaft in weitem Umfang durch Anbau von Flachs, Kaps und eiweißreichen Zwischenfrüchten zur Einfäuerung dem Auf des Reichsbauernführers zur Sicherung der deutschen Nahrungsgrundlage gefolgt sind, trotzdem ihnen vielfach der Anbau dieser Früchte neu und ungewohnt ist. Die rege Aussprache auf dem Felde und nachher brachte noch manche Anregung für die kommende Ernte und die neue Bestellungszeit. Besonders erwähnt sei die starke Beteiligung in der Ortsbauernschaft Königsahl wo rund die Hälfte der dortigen Bauern an dieser Veranstaltung teilnahmen.

Halber

—0 Polizeiliches. Gefunden: Eine Herren-Armbanduhr. Eigentumsansprüche sind im Amtshause, Zimmer Nr. 9 geltend zu machen.

—(Unsere Alten. Am Donnerstag, dem 1. August kann die Witwe Karl Scheidereiter, Emilie geb. Frenkel zu Halbershorn ihr 82. Lebensjahr vollenden. Wir entbieten der Hochbetagten unsere herzlichsten Glückwünsche.

—? Überbrücke. Eine Fahrt ins Blaue unternahm am Sonntag der evangl. Kirchenchor Überbrügge-Chringhausen. Schon zeitig um 6 Uhr morgens erschienen die beiden Wagen des Herrn Karl Alte aus Halber, in denen sich die fahrfreudigen Gäste verteilten. Zunächst ging die Fahrt über Halber, Fiederswagen auf Altenberge zu, wo man gegen 9 Uhr die erste Rast machte. Nachdem man sich gestärkt hatte, tratete man dem allbekannten Altenberger-Dom einen Besuch ab. Man darf wohl sagen, daß dieser Besuch wohl das wesentlichste und wichtigste des ganzen Tages war. Ein mächtiges Bauwerk und sicherlich auch eins der ältesten unserer Heimat. Als man sich nun das Innere des Domes angesehen hatte, hielt Pfarrer Stommel hier selbst Gottesdienst ab. Auch der

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“, „Schalksmühler General-Anzeiger“ und „Breckerfelder Tageblatt“.

Das Reich der Frau. Hundstagsstiche.

Eine alte Bauernregel sagt, daß auf sieben trockene und heiße Sommer sieben kühle und feuchte zu folgen pflegen. Die Aussicht, daß wir nach einer Reihe von heißen Sommern auch einmal wieder auf nasse und unfreundliche Gefaßt sein müssen, wo wir frierend am kalten Ofen sitzen und die Textilindustrie über Mangel an Absatz in Sommerkleidung klagt, sollte uns veranlassen, nicht zu schöhnen über die tropenmäßige Hundstagsstiche, sondern ihre guten Seiten freudig und bewußt zu nutzen und zu genießen und ihre schlechten abzu schwächen.

Auf den Feldern draußen reift jetzt die Frucht. Die segenspendende Kraft des heißen Erntemonats schafft erst die Voraussetzung dafür, daß alles gut ausreift. Der Geschmack des Brotes und die Süße der Gartenfrüchte zeugen noch im kalten Winter von der Kraft der Sonnenstrahlen, und Bauer und Gärtner finden einen um so besseren Absatz für ihre Erzeugnisse, je ansprechender und schmackhafter sie sind. — Die Kraft der heißen Sonnenstrahlen schafft auch all den erholungsuchenden Menschen neue Energiequellen für Körper und Geist. Keine noch so meisterhaft erkünstelte „Höhensonne“ besitzt die heilende und alles belebende Kraft der ultravioletten Strahlen der Sonne. Die Jugend braucht so ein richtiges Hundstagswetter zur rechten Ferienfreude und zum gedeihlichen Wachstum. Und wenn es richtig heiß und schön ist, sitzt bei den Erwachsenen das Geld looser, und davon hat dann so manches Gewerbe Gewinn.

Allerdings: die allzu große Hitze hat ihre Schattenseiten; sie beeinträchtigt die Arbeitsleistung; sie macht schlaff und träge, und Stichschlag und Sonnenstich sind lebensgefährlich für den davon betroffenen Menschen. Wertevernichtend wirkt die Hitze häufig bei den hauswirtschaftlichen Vorräten. Fäulniserscheinungen und Bakterienbefall sind besonders häufige Folgeerscheinungen der Hitze. Die Lebensmittelzeuger oder -verarbeiter und die verbrauchende Hausfrau haben ihre liebe Not in der heißen Zeit. Durch Unachtsamkeit können große Werte verlorengehen. Das Giftigwerden von Speisen, wie Fische, Wurst und Käse, kann Menschenleben gefährden.

Nun hat die moderne Technik auch hier Mittel und Wege der Abhilfe gefunden. Die früher üblichen Eiskeller, in denen das Wintereis zu Kühlzwecken während der heißen Jahreszeit aufbewahrt wurde, sind meist der künstlichen und hygienischen Kristalleisherstellung gewichen. Heute können der Lebensmittelhändler und die Hausfrau zu jeder Zeit ihr frisches Eis für Kühlzwecke erhalten. Die Technik sorgt außerdem dafür, daß verschiedene Kältestufen im Eisschrank möglich sind. Auch der Winderbmittelfeind kann sich heute bereits einen kleineren Kühlschrank leisten und damit nicht nur Speisen vor Verderben schützen, sondern auch der Hausfrau durch Kochen auf Vorrat den „kochfreien“ Sonntag ermöglichen, auf den sie gewiß ein Anrecht hat.

Küche und Haus.

Grüne Bohnen auch mal anders. Man läßt ein Stück Butter in einer Kasserolle heiß, aber nicht braun werden, gibt die wie sonst vorbereiteten Bohnen hinein, deckt sie gut zu und schüttelt sie tüchtig mit dem Fett durcheinander. Nun streut man eine Handvoll Schalotten darunter, gibt oben auf lose zerteilt je nach Menge des Gemüses eine oder zwei vom Strunk, den äußeren Blättern und groben Rippen befreite, gewaschene Köpfe Salat, überdeckt alles mit gebuttertem Pergamentpapier und läßt es fest zugedeckt 40 bis 50 Minuten langsam dampfen. Schließt der Topf nicht hermetisch, dann empfiehlt es sich, nach dem Schwenken des Gemüses etwas Brühe oder Wasser beizufügen. Erst kurz vor dem Anrichten wird das Gemüse mit Salz und je einer Prise weißen Pfeffers und Zuckers gewürzt und mit den Zwiebelchen und Salat aufgetragen. Es ist äußerst wohlschmeckend mit Bratwurst, Hammel- oder Schweinskoteletts usw., aber auch nur mit Rühr- oder Seidei.

Pilzklöße. Ein kleiner Teller voll vorbereiteter und ausgeblätterter Pilze wird grob gebacht und in etwas Butter mit feingewiegter Zwiebel und Petersilie kurz überbrüht. Inzwischen hat man sechs in etwas kalter Milch geweihte, fein geschnittene Milchbrote oder Semmeln mit einem ganzen Ei vermischt, gibt nun die Schwämme möglichst ohne Brühe daran, schmeckt mit Salz und Muskat ab und formt mit nassen Händen kleinapfelgroße Klöße, die in kochendem Salzwasser 10 bis 15 Minuten ziehen müssen. Jeder Salat, ebenso eine Lunte schmecken gut dazu; sie sind aber auch eine wohlschmeckende Beilage zu Gratiaflee.



Die praktische Windjacke.

Zur wetterfesten Kleidung für die Ferientage gehört eine Windjacke aus imprägniertem Stoff, die man sich leicht selbst arbeiten kann. Bequem sind die Raglanärmel, unten durch Knopfschlaufen zusammengehalten. Vier aufgesetzte Taschen. Erforderlich: 2,15 Meter Stoff, 130 Zentimeter breit. Beher-Schneitte DFK 1309 für 92 und 100 Zentimeter Oberweite. Aus der Zeitschrift „Frauenkultur“.

Einfache Buttermilchsuppe. Man rührt etwas Mehl mit der Buttermilch glatt, bringt sie unter Rühren ins Kochen, süßt die Suppe, würzt sie mit etwas Zimt und abgeriebener Zitronenschale und zieht sie zuletzt mit einem mit etwas saurer Sahne verquirlten Eigelb ab.

Gefüllte Tomaten. Man nimmt zwölf schöne, reife Tomaten, reibt sie mit einem sauberen Tuch ab, höhlt sie mit einem silbernen Kaffeelöffel vorsichtig aus und füllt sie dann mit folgender Masse: 1/2 Pfund mageres Schweinefleisch, eine Handvoll kleiner, frischer Champignons, eine kleine Zwiebel, zwei Sardellen und ein Kalbsgehirn, sowie eine Gänseleber oder ein Stück Kalbsleber werden fein gewiegt, mit 70 Gramm Butter, zwei Löffeln geriebener Semmel, Salz, Pfeffer und Muskat gemengt und in die Tomaten gefüllt. Oben auf legt man ein Stück Trüffel, etwas geriebene Semmel und ein haufnußgroßes Stückchen frische Butter. In einem Tiegel gibt man 60 Gramm Butter, legt die Tomaten hinein und bäckt sie darin 1 1/2 Stunde. Das Ausgehöhlte der Tomaten kocht man in etwas guter Fleischbrühe, einem Löffel Mehl, 1/4 Pfund in Würfel geschnittenen rohen Schinken, etwas Salz und Pfeffer zu einer sämigen Soße, tut 1/2 Glas guten Weißwein daran und richtet die Soße durch einen Durchschlag über die gebadenen Tomaten. Oder man füllt die Tomaten mit Gemüse von Steinpilzen oder Champignons, das man aber grob gehackt hat, gießt die soeben beschriebene Soße darüber und gibt dann Pöselzunge oder rohen Schinken als Beilage.

Semmelspeise. Semmeln werden in Scheiben geschnitten, auf den Boden einer gebutterten feuerfesten Form gelegt und mit Rosinen und Mandelstücken bestreut. 1/4 Liter Milch werden, mit Zucker nach Geschmack, und vier ganzen Eiern verquirlt, über die Semmelscheiben gegossen. Die Speise wird bei mäßiger Hitze etwa 1/4 Stunden gebacken. Man gibt geschmortes Obst dazu.

Gebadener Griechpudding mit Früchten. Von einem Liter Milch, etwa 80 Gramm Grieß, einer Prise Salz, abgeriebener Zitronenschale, Zucker nach Geschmack, einem halben Teelöffel Butter stellt man einen Griechflammeri her, dem man nach dem Erkalten zwei Eigelb und zwei Eischnee hinzusetzt. Nun legt man in eine gut gebutterte feuerfeste Form eine Schicht Flammeri, darauf eine Lage gut abgetropfte Kompottfrüchte, die Decke bildet wieder Flammeri. Die Speise wird dann mit Weißer bestrichen, im Ofen fünf Minuten überbacken und kalt serviert.

Quarkspeise mit Früchten. 500 Gramm Quark werden mit zwei Löffel süßer Sahne recht lange gerührt. Dann wird Zucker nach Geschmack und ein Teelöffel Rum hinzugesetzt. Nun legt man auf den Boden einer Glaschale Kompottfrüchte, sehr gut sind saure Äpfel dazu, füllt die Quarkmasse darüber und verzehrt mit Früchten und kleinen Matronen.

Gesundheitspflege.

Urlaub machen, aber richtig!

Über die Art, wie man seinen Urlaub verbringen soll, um sich möglichst gut zu erholen, sei hier einiges Grundfähliche gesagt. Wer krank ist, wird ja von einem Arzt die nötigen Regeln und Vorschriften erhalten. Hier soll jedoch nur zu solchen Menschen gesprochen werden, die gesund, aber durch des Jahres Arbeit ermüdet und abgespant sind. Sich zu erholen und seine knappen Ferientage richtig auszunutzen, ist eine Kunst, die nicht jeder beherrscht.

So mancher ärgert sich z. B. während seines Urlaubs über allerlei Kleinigkeiten so viel, daß er törichterweise vieles Schöne dabei einbüßt. Deshalb könnte man als ersten Grundsatz für die Ferien den nennen, sich unter allen Umständen über nichts zu ärgern. Das ist natürlich leichter gesagt als getan, und es gehören einige Voraussetzungen dazu, über die man sich erst einmal rein überlegungsmäßig klarwerden sollte. Eine der wichtigsten Voraussetzungen ist dabei, einmal alle Grundsätze des Alltags vollständig aufzugeben. Man plage sich nicht mit Vorfragen wie denen, früh aufzustehen, pünktlich zu Mittag zu essen, sich häufig mit irgendwem zu verabreden und dergleichen. Vielmehr versuche man es einmal, alle Dinge des Tages so ihren Lauf gehen zu lassen, wie sie es von selbst tun. Das Wesentlichste der Ferien ist ja doch, daß man aus diesen Dingen endlich einmal heraus kann. In diesem Beispiel liegt ein tieferer Sinn: Man erholt sich nämlich am besten dadurch, daß man vom Alltäglichen ganz frei wird. Und das wird man nur dadurch, daß man alle Grundsätze des Alltags bewußt aufgibt und gleichsam einmal ein ganz anderes Leben lebt als sonst. Ferner sollte man sich an den Gedanken gewöhnen, daß jeder Mensch, den man in den Ferien trifft, Urlaub hat, daß also jeder gern ungebunden leben möchte. Wird einem das bewußt, so wird man sich nicht so leicht über allerlei Dinge an den Mitmenschen ärgern. Man muß sich dabei sagen, daß der andere doch auch seine Freude daran haben will, einmal tun zu dürfen, was er will. Und deshalb verlange man von ihm nicht Rücksichten und Aufmerksamkeiten besonderer Art. So kann man z. B. oft beobachten, daß sich jemand über das zurückgezogene Leben seines Zimmernachbarn ärgert und ihn hochmütig und stolz nennt. Man weiß ja aber gar nicht, ob dieser Mensch nicht im Beruf vielleicht so viel reden muß, daß er in der Zeit seines Urlaubs weiter keine Sehnsucht hat, als einmal still für sich sein zu dürfen. Umgekehrt soll man nicht jedem böse werden, der einen gelegentlich anspricht und vielleicht ein bißchen viel redet. Wenn es einem schließlich zu viel wird, kann man dieser Bekanntschaft ja vorzeitig aus dem Wege gehen.

Feld und Garten.

Sät Herbstspinat!

Der Spinat wird wegen seiner eisenhaltigen und blutbildenden Eigenschaft mit Recht als eins der wertvollsten Vollgemüse geschätzt. Er wird deshalb auch in jedem Haus- und Kleingarten angebaut, aber leider gewöhnlich nur als Frühgemüse. Dabei ist er ebenfotut ein wertvolles Herbstgemüse! Und wer nur über

leichteren Boden verfügt, hat mit seinem Anbau im Herbst meist mehr Glück als im Frühjahr, da er für sein gutes Gedeihen Kälte und feinen heißen Sonnenschein liebt. Bedingung ist jedoch, daß die Aussaat in nährkräftigem, stark gedüngtem Boden erfolgt.

Die beste Aussaat für den Herbstspinat ist der August und die erste Hälfte im September, je nachdem, ob man ihn früher oder später im Herbst ernten will. Gesät wird in Reihen, damit man die Zwischenräume wiederholt lockern und unkrautfrei halten kann. Auf ein ein Meter breites Beet kommen fünf Reihen, die man so tief ausrüttelt, daß der darin gesäte Samen etwa einen Zentimeter unbedeckt ist. Herrscht bei der Aussaat trockenes Wetter, so muß die Erde vor Herrichtung des Beetes ordentlich durchfeuchtet werden, weil sonst die Samen nur langsam und ganz unregelmäßig keimen. Als schnellwachsendes Blattgemüse ist der Spinat für eine kräftige Volldüngung in Gestalt von Stickstoff, Thomasmehl und Kali sehr dankbar. Sobald die Pflänzlinge das zweite Blatt entwickeln, streut man diese Düngemittel in Mengen von etwa fünfzig Gramm auf den Quadratmeter, und zwar derart in die Reihen, daß die Pflanzen nicht direkt davon betroffen werden. Auch eine flüssige Düngung aus der Jauchetonne bringt die Pflanzen schneller vorwärts, nur muß man darauf achten, daß die Jauche nicht zu stark ist, da sonst Gefahr besteht, daß die Wurzeln verbrennen.

Die besten Sorten für die Herbstzeiten sind „Eskimo“ mit großen, dunkelgrünen, metallisch glänzenden, ziemlich dicken Blättern. Auch „Victoria“ und „Goliath“ sind schöne Sorten, deren dunkelgrüne, wie Birnfing geformten fleischigen Blätter einen ergiebigen Schnitt liefern. Diese Sorten haben den Vorteil, daß sie nicht so leicht in Saat schließen, was besonders bei Spinat infolge mangelnder Ernährung sehr leicht der Fall ist. Bei gutem Wetter ist es oft noch möglich, bis spät in den November hinein Spinat im Freien zu schneiden, da er gegen die ersten Nachfröste unempfindlich ist. Diese Möglichkeit, zu dieser Zeit noch frischen Spinat essen zu können, sollte niemand vorbegehen lassen. Als Aussaatmenge sind auf einen Quadratmeter etwa zehn Gramm erforderlich, wobei es einerlei ist, ob man Sorten mit scharfem oder glattem Samen nimmt.

Gemüsepflanzen richtig gießen!

Um recht zartes Gemüse zu erziehen, müssen die Pflanzen Gelegenheit zu stotter Entwicklung finden. Nur dann bildet sich das Zellgewebe locker und schwammig aus, und solches Gemüse ist immer von angenehmem zartem Geschmack. Eine derartige Pflanzenbeschaffenheit setzt natürlich die bestmöglichen Kulturmaßnahmen und besonders eine dauernde Pflege der Pflanzen voraus.

Diese besteht nun zunächst darin, daß der Boden, der die Gemüse trägt, tief beackert und gründlich gedüngt worden ist. Aber auch nach dem Auspflanzen darf man die Pflanzen nicht sich selbst überlassen. Sie müssen sofort gründlich angegossen werden. Wenn z. B. im Sandboden ein einmaliges Angießen nicht genügt, dann schlänkt man zweimal oder noch öfter an. Würde nicht gegossen, dann könnten sich die zarten Wurzeln, die zum Teil auch noch hohl liegen, niemals um die Erddaristfellen herumklammern, und sie würden verwelken.

Natürlich darf nicht ein Boden wie der andere behandelt werden. Dauerndes Gießen der Pflanzen z. B. in tonigem, zähem Lehmboden würde den Gewächsen nur zum Schaden sein, das Erdreich außerdem verschlammten und verkiten. Solche Böden sind an sich schon feucht genug. Auf sandigem Erdreich dagegen kann nie genug gegossen werden. Das Wasser soll schnell durch den Boden hindurchsickern, was zur Bedingung macht, daß die Erde wiederholt gelockert wird.

Auch der Zeitpunkt des Gießens ist nicht gleichgültig. Die beste Tageszeit ist frühmorgens oder in den späten Abendstunden. In der warmen Mittagszeit zu gießen, wäre vergebliche Mühe, weil zu dieser Zeit das Wasser den Boden nur schwerlich durchzieht und eine plötzliche Abkühlung des Erdreichs den erwärmten Pflanzen zum Schaden werden könnte.

Haustierzucht und -Pflege.

Als Ursachen der Ferkelkrämpfe gelten Fehler in der Ernährung, Zahnwechsel, durch Eingeweidewürmer hervorgerufene Reize sowie Magen- und Darmkatarrhe. Die Behandlung ist dem Tierarzt vorzubehalten. Jedenfalls aber dürfen die kranken Ferkel erst spät, nicht vor der zehnten oder elften Lebenswoche, abgesetzt werden. Als Futter erhalten sie ganze Gerste und täglich einmal frische Buttermilch — aber niemals mehr, als sie sofort aufnehmen können. Bei gutem Wetter müssen die Tiere ins Freie.

Die Klauen der vorwiegend im Stall gehaltenen Rinder müssen mindestens viermal im Jahre gehörig untersucht werden. Sie werden mangels natürlicher Abnutzung durch Laufen zu lang, und die nach seitwärts oder nach oben gebogenen Ränder bereiten den Tieren viel Schmerzen. Sie fressen nicht mit großem Appetit, und die Folge ist verminderte Produktion an Fleisch und — bei Kühen — Milch. Außerdem gleiten die Tiere leicht aus und können sich Fallbeschädigungen zuziehen. Zum Beschneiden solcher Klauen bedient man sich der sogenannten Klauenzangen; mit ihnen läßt sich der Schnitt besser und eher regelrecht ausführen als mit Messer und Stemmeisen.

Bei den meisten Krankheiten des Geflügels wird die Trennung der gefunden und kranken Tiere zur Notwendigkeit, weil die Krankheiten ansteckend sind. Trotzdem macht der Züchter mitunter die sehr unliebsame Erfahrung, daß bald darauf auch im Stall der gefunden Tiere die Krankheit wieder ausbricht. In der Regel liegt die Sache so, daß die isolierten Tiere den Krankheitsstoff von dem ersten Aufenhaltsort nach dem zweiten mit hinübergenommen haben, ohne daß sie schon krank waren. Um dem nach Möglichkeit vorzubeugen, empfiehlt es sich, allen Hühnern eine gehörige Säuberung zuteil werden zu lassen, insbesondere aber die Füße durch Eintauchen in eine einprozentige Kresolseifenlösung zu desinfizieren.

Das Lager der Dreitausend.

Sonderbericht aus dem Deutschlandlager der H. J.

Aber Land und Meer kamen sie, das neue Deutschland leanzulernen. — Frohsinn und Freude vereint junge deutsche Menschen. — Alles ist da: vom Kongresszelt bis zum Lagerkino. Das größte Erlebnis steht ihnen noch bevor: Nürnberg und der Führer.

Ruhlmühle, 28. Juli.

In der Gegend von Rheinsberg tut sich seit Wochen etwas. Dort wimmelt es von Hitlerjungen und W.M.-Mädern, Lastautos fahren hin und her, Omnibusse, dazwischen kommen wieder wandernde Gruppen oder Jungen und Mädchen auf Fahrrädern. Sie alle haben das gleiche Ziel: die Ruhlmühle am Baalsee, wo sich seit einiger Zeit das Deutschlandlager der Hitler-Jugend befindet.

Rund 3000 Jungen sind dort versammelt; sie sind aus allen Windrichtungen gekommen, die Hälfte etwa aus deutschen Gauen, die andere Hälfte aber — und das ist das Wesentliche an diesem Lager — aus fremden Ländern, überall daher, wo deutsche Menschen außerhalb der Reichsgrenzen wohnen und sich ihre deutsche Sprache und Kultur bewahrt haben. Das erste Welttreffen der Hitler-Jugend hat sie hier in Ruhlmühle alle vereint, und es gibt wohl keinen unter ihnen, der nicht erfüllt wäre von dem Erlebnis des neuen Deutschland, das er bis dahin nur aus Erzählungen und aus den Zeitungen kannte.

Das ist ein herrliches Leben in dem großen Lager, und sicher möchte keiner von all den Teilnehmern später die Erinnerung an die schönen Tage von Ruhlmühle missen. Alle werden sie sich nur ungern von der schönen Landschaft, von dem gemeinsamen Erlebnis und von der eigenartigen Stimmung dieses Lagers trennen wollen. Denn es ist natürlich etwas anderes, wenn Jungen, die schon alle Erdteile gesehen haben, zusammenkommen, Kameradschaft miteinander schließen und ihre Erlebnisse austauschen. Was den in Deutschland aufgewachsenen Hitlerjungen längst eine Selbstverständlichkeit geworden ist, weil sie die letzten zweieinhalb Jahre seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus mit Bewußtsein miterlebt haben, das ist den Jungen von draußen noch neu und wie ein Wunder, und sie lassen sich gern von ihren Kameraden belehren. Und hier erfüllt sich schon der Sinn des Lagers, denn diese Jungen, von denen manche nur als Gäste der Hitler-Jugend im Lager sind, weil sie selbst dieser Organisation nicht angehören dürfen, werden in wenigen Wochen wieder hinausfahren in alle Welt als Rinder und Herolde des Dritten Reiches, das sie nun mit eigenen Augen gesehen und mit dem deutschen Blut, das in ihren Adern pulst, erlebt haben. Und unsere Jungen aus der Heimat werden vieles von ihren Kameraden lernen, die draußen leben, gleichsam auf Vorposten des Deutschland.

Wenn man durch dieses Lager schlendert, das einen mächtigen Flächenraum einnimmt, dann sieht man immer wieder Neues und Schönes, man versteht diese Jungen, die unbekümmert und froh sich des großen Erlebnisses freuen und nur manchmal still abseits sitzen und an die Wahlheimat denken, in die sie nun bald zurückkehren müssen. Tausende von Briefen und Postkarten werden dort im Lager täglich geschrieben, die von der Lagerpost mit den besonders für Ruhlmühle herausgebrachten Briefmarken versehen und dann über Land und Meer hinausgeschickt werden. Aber mancher der jungen Weltreisenden, der schon fast ein halbes Jahr fern von seinen Angehörigen ist, ist so voll von den vielen Erlebnissen, so überwältigt von all dem Neuen, was in den letzten Wochen auf ihn einstürmte, daß er kaum in der Lage ist, einen Brief fertigzubekommen. Immer wieder muß er etwas hinzufügen, und so findet mancher Brief wohl nie ein Ende.

Schon haben es die Jungen dort in Ruhlmühle, Musterhafte Ordnung und Disziplin herrscht selbstverständlich. Die Marine-H. J., die einen Teil des Lagers einnimmt, sorgt als eine Art Lagerpolizei dafür. Ein Sportplatz ist vorhanden, wo oft sehr heftige und temperamentvolle Fußballkämpfe ausgefochten werden, ein eigenes Lagerkino fehlt nicht. Hier sehen die Jungen die großen deutschen Filme, die das Geschehen der Gegenwart oder die große Vergangenheit unseres Vaterlandes schildern. Im großen Kongresszelt

hören sie Vorträge von deutschen Dichtern und Erziehern über alle Fragen unserer Zeit. Unten am See ist ein schöner Badeplatz geschaffen worden. Auch ein Sprungturm steht da, und wenn nicht gerade die Marine-H. J. mit ihren vier Rottieren bei dem Dienst ist, dann tummelt sich dort eine prustende, fröhliche Gesellschaft in ausgelassenem Spiel. Auf dem Thingplatz wieder, der in einer natürlichen Mulde des Geländes eingebettet liegt, dicht unterhalb des Mahnmals, das sich mit seinen Fahnen über dem Lager erhebt, werden chorische Spiele und Dichtungen vorgetragen, dort lehren auch die Auslandsdeutschen unsere Jungen neue Lieder, wie sie auch im frohen Lagerleben von den Reichs-



Weihestunde auf dem Hügel der Nationen.
Hier wehen Fahnen von 50 Ländern, aus denen Gäste im Deutschlandlager weilen. (Weltbild — M.)

deutschen neue Lieder lernen, die sie ihren Kameraden in Shanghai, auf Teneriffa oder in Buenos Aires später beibringen werden.

Spricht man mit den Jungen, hört man, was sie sich wünschen, so wird man fast immer wieder vor allem eine Antwort erhalten: Wir möchten den Führer sehen. Und darum freuen sie sich auch alle so auf die große Deutschlandfahrt, die nächsten beginnen und sie auch auf den Nürnberger Parteitag führen wird. Dort wird ihr größter Wunsch in Erfüllung gehen. Überhaupt die Deutschlandfahrt! Davon schwärmen die Jungen jetzt schon. Denn das soll ja ganz großartig werden. In einer unermesslich langen Autobuskolonne werden die 1500 auslandsdeutschen Jungen eine mehr als 4000 Kilometer lange Fahrt durch Deutschland unternehmen. Es wird immer Zeit genug sein, daß sie alles sehen und kennenlernen und in sich aufnehmen können. Und in diesen jungen Deutschen brennt doch eine unsichtbare Sehnsucht danach, die deutsche Heimat zu sehen.

Und die größte Freude im Lager? — Diese Frage des Besuchers erregt zunächst einige Verlegenheit, aber dann kommt es doch meistens heraus: Der Hilfszug Bayern, der so hervorragend für die Verpflegung des ganzen Lagers sorgt. Die Jungen mögen alle die gemüthlichen Bayern gern leiden, die um das leibliche Wohl aller Lagerinsassen besorgt sind und mit ihrer Auswahl der Gerichte immer das Richtige treffen. Dieses Muster an Organisationstechnik hat sich auch in Ruhlmühle wieder außerordentlich bewährt, und ihm gebührt ebensoviel Dank, wie allen anderen Helfern, die zum Gelingen des Lagers beigetragen haben, sei es nun der Arbeits-

dienst, die Reichsbahn oder die Reichspost. Die Jungen von Ruhlmühle werden sie jedenfalls nicht vergessen, wenn auch noch so viele und große neue Erlebnisse auf sie einstürmen sollten.

Lezte Nachrichten.

Jungfernfahrt des Dampfers „Tannenbergs“ ist öffentlich!

Die erste Fahrt des neuen großen Turbinenschneeldampfers „Tannenbergs“ im Seebienst Ostpreußen (am 6. September abends ab Lübeck, am 7. September abends ab Swinemünde, am Sonntag, dem 8. September, an Rostock und Pillau) ist eine Fahrt des öffentlichen Verkehrs, an der sich jedermann gegen Zahlung des Fahrgebühres beteiligen kann. Auch Kraftwagen werden schon mit dieser Fahrt befördert.

500 000 „Dunkelmänner“ abgesetzt.

Im Mai erschien die Kampfschrift Alfred Rosenbergs „An die Dunkelmannen unserer Zeit. Eine Antwort auf die Angriffe gegen den Mythos des 20. Jahrhunderts“. Wie der Hoheneichen-Verlag mitteilt, sind im Laufe der 2½ Monate über eine halbe Million Exemplare ausgeliefert worden.

Aus der Fachschaft Film ausgeschlossen!

Die Leitung der Fachschaft Film in der Reichsfilmkammer hat das bisherige Mitglied Willi Zehn in Berlin mit sofortiger Wirkung aus der berufständischen Organisation ausgeschlossen. Maßgebend für diesen Ausschluß war die Tatsache, daß Zehn als Tarnereines jüdischen Filmregisseurs in Erscheinung trat.

In der Ostsee ertrunken.

Im Ostseebad Kolberg ereigneten sich bei dem hohen Wellengang zwei schwere Unfälle. Unweit des Seesteges badete ein junges Mädchen und wurde abgetrieben. Zwei Brüder schwammen ihm nach, um es zu retten. Der eine konnte es auch erfassen und an Land bringen, der andere, ein Schneider Kuhl aus Stettin, wurde von der Strömung erfaßt und ertrank. Ein zweites Badeunglück ereignete sich an der Kolberger Ostmole. Hier wurde der Feinmechaniker Erich Kodel aus Dresden in die See getrieben und ertrank, ehe man ihm Hilfe bringen konnte.

Vermögen katholischer Verbände eingezogen.

Auf Grund des Gesetzes über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens vom 14. Juli 1933 wird für den Bereich des Landes Baden das Vermögen des Windhorstbundes, der Badenwacht und der Schofer'schen zu Gunsten des Landes Baden eingezogen, da es nach Feststellung des Reichs- und preussischen Ministers des Innern zu volks- und staatsfeindlichen Bestrebungen bestimmt gewesen ist. Die badische Verordnung über die Einziehung marxistischen Vermögens vom 28. Juli 1933 findet entsprechende Anwendung.

Sport.

3:0 für England im Schlussspiel um den Davis-Pokal.

Der Angriff der Amerikaner auf den Davis-Pokal ist bei den Tenniskämpfen in London abgeklungen worden. Der Verteidiger England hat im entscheidenden Treffen den dritten, schon den Sieg bringenden Punkt erobert. Nachdem sich die englischen Einzelspieler am Sonnabend eine 2:0-Führung gesichert hatten, eroberten die Vertreter Englands Montag einen Punkt, mit dessen Gewinn sie schließlich gerechnet hatten: Ihr Doppel Tudey-Hughes schlug das zweitbeste Doppelpaar der Welt, die Amerikaner Allison-van Allyn, in fünf Sätzen: 6:2, 1:6, 6:8, 6:3, 6:3. Die beiden noch ausstehenden Einzelspiele können die Entscheidung nicht mehr beeinflussen, England bleibt auf ein weiteres Jahr im Besitz des heiklungsstrittenen Tennispokales.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.
Hauptgeschäftsführer: Wilhelm Bell, für Anzeigen: Robert Bell; beide in Halver.

O. A. VI. 35. 1683
Zurzeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Statt Karten!

Oskar Wichmann
Irmgard Wichmann

geb. Heemann

Vermählte

Braunschweig
Cellerstr. 97.

Halver i. Westf.

30. Juli 1935.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Familie Rud. Kontze.

Verlobungs- u. Vermählungs-

Anzeigen, Karten oder Bogen,
in einfachster und feinsten Aufma-
chung, billigst, bei sofortiger Lieferung

Wilh. Bell jr., Halver.

Fernruf 442.

Kirchstraße 5.

Zur Erinnerung an die Wiederkehr des 80. Geburtstages

Ludwig Ganghofer's

Lesen Sie seine prachtvollen, naturverbundenen Romane aus der Bergwelt in den billigen, ungekürzten Ganzleinenbänden

zu nur Mk. 2.85
für den Band.

Der Klosterjäger
Schloß Hubertus
Der Mann im Salz
Das Schweigen im Walde
Die Martinsklause
Edelweißkönig
Der Ochsenkrieg.

Buchhandlung

Wilh. Bell jr., Halver.

Kirchstraße 5 - Fernsprecher 442.



N.S. Volkswohlfahrt

Werdet Mitglied!

Reichslosterie
für Arbeitsbeschaffung
10 Hauptgewinne z. RM. 10000



Der Losverkauf:

Ich will Arbeit schaffen
Ich will in Arbeit sein
Ich will meinen Volksgenossen
Glück bringen.

Kranken- und Sterbekasse Halver in Liquid.

Samstag, den 3. August, nachm. 5.30 Uhr
Außerordentliche Mitgliederversammlung.
Tagesordnung: 1. Genehmigung des Aufstellungsbeschlusses und des Verteilungsplanes. 2. Verteilung des Vermögens.

Sollte diese Versammlung nicht beschlußfähig sein, so wird auf 6 Uhr nachm. eine zweite Versammlung anberaumt, die ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig sein wird.
Die Liquidatoren.

Habe Donnerstag rotbunte und schwarzbunte, hochtragende

Rühe zum Verkauf stehen.

W. Schoppmann, Pinge
b. Marienheide. Ruf 812

Bisitenkarten

Wilh. Bell jr., Halver.